Ein Beitrag zur Kenntnis der italienischen *Philonthus*- und *Gabrius*-Arten (*Col.*, *Staphyl.*).

Zugleich 8. Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Gabrius* Steph. der paläarktischen Region.

Von

ALEŠ SMETANA.

Hradec Králové, ČSR.

Im Laufe des vorigen Jahres habe ich von meinem lieben Kollegen, Herrn Thure Palm, Uppsala, das Material der Gattungen *Philonthus* und *Gabrius*, welches von seiner im Jahre 1939 in Süditalien gemachten Ausbeute stammt, zur Bearbeitung bekommen. Dieses Material wurde vorwiegend im Bergmassiv des Monte Pollino gesammelt, einige Exemplare wurden auch in Norditalien und in der Umgebung Roms erbeutet. Während das Studium der Gattung *Philonthus* keine besondere Überraschungen brachte, konnte ich dagegen in der Gattung *Gabrius* eine neue, interessante Art aus der nächsten Verwandtschaft des *G. pennatus* feststellen. Leider befand sich diese neue Art im vorliegenden Material nur in einem einzigen Stück. Da das Gebiet vom Monte Pollino ziemlich wenig durchforscht ist, halte ich es für zweckmässig, in den folgenden Zeilen einen Überblick der dortigen *Philonthus*- und *Gabrius*-Arten vorzulegen. Ich zähle alle dort von Herrn Palm gefundenen Arten auf, füge einige Bemerkungen bei und bringe zugleich die Beschreibung der neuen Art.

Von der in diesem Beitrag neu beschriebenen Art habe ich schon früher von Herrn J. Ochs, Nice, ein Exemplar, welches aus den Seealpen stammt, als *G. pennatus* Shp. erhalten. Weil diese neue Art in den äusseren Merkmalen, sowie auch durch die Oedeagus-Form dem *G. pennatus* sehr ähnlich ist, traute ich mich nicht, sie auf Grund dieses einzigen Exemplars zu beschreiben. Da jetzt ein zweites, durchaus übereinstimmendes Exemplar vorliegt, kann ich nun an die Beschreibung herantreten. Die neue Art unterscheidet sich von *G. pennatus* auf den ersten Blick durch die deutlich geschwärzten Hinterschenkel und Hinterschienen (obwohl das Exemplar von Monte Pollino etwas immatur ist, bleibt die Verdunkelung auch hier merklich) und stellt vielleicht ein südeuropäisches montanes Element vor, während der echte *G. pennatus* nur sehr selten in höhere Berglagen aufsteigt.

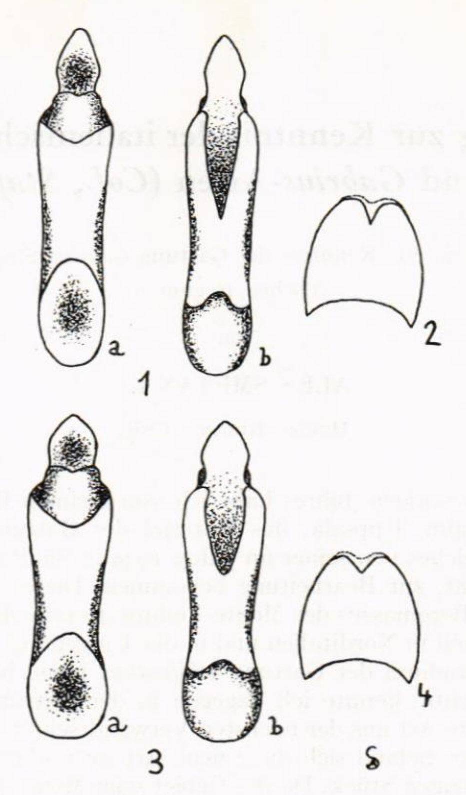


Fig. 1—4. 1. Oedeagus von *Gabrius pennatus* Shp. 2. Letztes Sternit von *Gabrius pennatus* ♂. 3. Oedeagus von *Gabrius sexualis* n. sp. 4. Letztes Sternit von *Gabrius sexualis* ♂.

a. Dorsalansicht. b. Ventralansicht.

Verzeichnis der gesammelten Arten.

Philonthus intermedius Boisd. et Lacord. — Monte Pollino (1600—1900 m ü. M.), VI. 39, 1 Ex.; Rovereto, 20.VI. 39, 1 ♂; Terranova d. P., VI. 39, ein kleines Weibchen.

Ph. politus Linn. — Praia à Mare, VI. 39, 1 Ex.

Ph. carbonarius Gyllh. — Praia à Mare, VI. 39, ein sehr grosses Weibchen.

Ph. coruscus Grav. — Monte Pollino (1600—1900 m ü. M), VI. 39, 1 ♀.

Ph. rectangulus Shp. — Rovereto, 20.VI. 39, 1 ♂.

Ph. concinnus Grav. — Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, 12 Ex.; Verbicaro-Lao, V.–VI. 39, 3 Ex.; Lido di Roma, 17.–18. VI. 39, 3 Ex.

Ph. debilis Grav. — Lido di Roma, 17.–18.VI. 39, 1 Ex.
Ph. decorus Grav. — Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, 4 Ex.
Ph. fuscipennis Mannh. — Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, 2 ♀♀.
Ph. jurgans Tottenh. — Praia à Mare, VI. 39, ein etwas unreifes Männchen.
Philonthus sp. — Rovereto, 20.VI. 39. Ein Weibchen aus der Gruppe des *Ph. varians*. Es erinnert etwas an *Ph. jurgans*, aber die vorletzten Fühlerglieder sind merklich kürzer. Auch vom *Ph. fenestratus*, der diesen Gruppe ebenfalls angehört und sich durch kurze vorletzte Fühlerglieder auszeichnet, weicht dieses Exemplar merklich ab.
Ph. agilis Grav. — Rovereto, 20.VI. 39, 2 Ex.
Ph. fimetarius Grav. — Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, 5 Ex.
Ph. sordidus Grav. — Monte Pollino, Piano d. P. (2000 m ü. M.), 1 Ex. Sein Vorkommen in dieser Höhe ist bemerkenswert.
Ph. discoideus Grav. — Capri, V. 39, 1 Ex.
Ph. quisquiliarius Gyllh. — Lido di Roma, 17.–18.VI. 39, ein etwas abweichendes Weibchen. Kopf etwas enger mit durchaus verrundeten Schläfenecken, der Hinterleib etwas dichter punktiert.
Ph. quisquiliarius Gyllh. a. *inquinatus* Steph. — Verbicaro-Lao, V.–VI. 39, 1 Ex.
Ph. maritimus Motsch. — Verbicaro-Lao, V.–VI. 39,2 Ex.
Ph. fumarius Grav. — Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, 1 ♀. Der Fund in dieser Höhe ist interessant.
Ph. (*Rabigus* Muls. et Rey) *tenuis* Fabr. — Rovereto, 20.VI. 39, 2 Ex.
Gabrius splendidulus Grav. — Monte Pollino (1200–1500 m ü. M.), VI. 39, 2 Ex, (♂♀).
G. nigritulus Grav. — Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, 1 ♀; Verbicaro-Lao, V.–VI. 39, 5 Ex. (♂♀); Lido di Roma, 17.–18.VI. 39, 12 Ex, (♂♀).
G. nigritulus Grav. m. *magniceps* Smet. — Lido di Roma, 17.–18.VI. 39, 1 ♂. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für notwendig, noch einige wichtige Bemerkungen zu dieser Form beizufügen. Der Name dieser Varietät, welche ich in Acta Soc. Ent. Čechoslov. XLIX, 1952, p. 152 beschrieben habe, muss wegen *Gabrius magniceps* Cameron (Mém. Mus. Hist. Nat. Paris [N. S.] 20, 1948, p. 229) aus Ivory Coast in *Gabrius nigritulus* Grav. m. *signiceps* nom. nov. umgeändert werden. Zur Beschreibung dieser Form habe ich mich deshalb entschlossen, weil diese Exemplare durch den sehr grossen Kopf an *G. trossulus* Nordm. oder sogar *stipes* Sharp bedeutend erinnern und öfters zur Verwechslung mit den genannten Arten Anlass geben. Von *G. trossulus* kann man sie aber sofort durch die längere Flügeldecken, welche länger als der Halsschild

sind, durch schmäleren und längeren Halsschild, schwächere Mikroskulptur des Kopfes und des Halsschildes und endlich durch die etwas längeren vorletzten Glieder der helleren Fühler unterscheiden. Von *G. stipes* unterscheidet sich diese Form auf den ersten Blick deutlich durch den viel längeren Halsschild (bei *G. stipes* ist dieser nur sehr wenig länger als breit) und durch die merklich längeren vorletzten Glieder der viel helleren Fühler. (Bei *G. stipes* sind diese sehr deutlich quer.)

G. pennatus Shp. — Verbicaro-Lao, V.–VI. 39, 1 ♀.

Gabrius sexualis n. sp.

Dem *G. pennatus* Sharp sehr ähnlich. Einfarbig schwarz, Taster und Fühler pechbraun, erstes Glied der Fühler und Basalteil des zweiten etwas heller. Beine braun, Vorder- und Mittelschienen ein wenig angedunkelt, die Hinterschenkel und Hinterschienen sehr deutlich geschwärzt. Gestalt noch etwas kleiner und schlanker als bei *G. pennatus*.

Kopf verhältnismässig lang und eng, deutlich länger als breit, flach gewölbt, gegen den Vorderrand mit einer ganz geringen Abflachung, die keinen Eindruck trägt. Die Seitenränder des Kopfes gerade und parallel. Die Schläfenecken mässig gerundet und im Ganzen mit jenen des *G. pennatus* übereinstimmend. Augen sehr klein und mässig gewölbt (bei *G. pennatus* sind die Augen etwas grösser, so dass die Schläfen nicht ganz zweimal so lang als die Augen sind), so dass sie etwas aus der Seitenwölbung des Kopfes hervorragen. Die Schläfen zweimal so lang als der grösste von oben sichtbare Augendurchmesser. Am Vorderrand zwischen den Augen befinden sich (ähnlich wie bei *G. pennatus*) vier, lange Sinnesborsten tragende Punkte, von denen sich die äusseren dicht beim Innenrand des Auges befinden und die inneren dreimal so weit voneinander entfernt sind, als von den äusseren. Der Kopf hinter den Augen mit mehreren, ziemlich groben, lange Sinnesborsten tragenden Punkten besetzt, die Schläfen ziemlich zerstreut und feiner punktiert. Die Sinnesborsten dortselbst sind kurz. Oberfläche sehr fein querwellig mikroskulptiert; diese Mikroskulptur isr auf dem vorderen Teil etwas gröber als auf dem hinteren (ähnlich wie bei *G. pennatus*, Vergr. 100 ×).

Fühler ziemlich kurz. Erstes Glied sehr lang, leicht gebogen, fast so lang wie die zwei folgenden zusammen, Glieder 2 und 3 lang und gestreckt, 3. Glied etwas enger und kaum länger als das zweite. Glieder 4–5 erkennbar länger als breit. Glieder 6–7 so lang wie breit, Glieder 8–10 etwas breiter als lang und deshalb schwach quer, 11. Glied etwas enger als das 10. Glied auf dem Apikalrand, und um die Hälfte länger. Bei *G. pennatus* sind die Fühler ähnlich gebaut, aber die vorletzten Glieder sind so lang wie breit und deshalb nicht quer.

Halsschild verhältnismässig eng, länger als breit, nach vorne deut-

lich verengt (bei *G. pennatus* nach vorne höchstens schwach verengt), an der breitesten Stelle, die etwa im hinteren Viertel liegt, deutlich breiter als der Kopf auf dem Basalrand. In der Topographie der Punkte auf dem Halsschilde mit *G. pennatus* ganz übereinstimmend, Oberfläche ähnlich wie auf dem Kopf sehr fein querwellig mikroskulptiert (Vergr. 100 ×).

Flügeldecken ziemlich lang, nach hinten deutlich erweitert, in der Schultergegend deutlich breiter als die breiteste Stelle des Halsschildes. Die Nahtlänge der Flügeldecken ist kaum erkennbar länger als die grösste Länge des Halsschildes, die Seitenlänge etwa um $^{1}/_{4}$ länger als dessen grösste Länge. Die Punktierung der Flügeldecken ziemlich grob und spärlich, im allgemeinen mit jener des *G. pennatus* übereinstimmend. Oberfläche ohne Mikroskulptur und spärlich braungelb behaart.

Abdomen langgestreckt, bis zum 3. freiliegenden Tergit etwas erweitert und von hier zur Spitze allmählich verengt. Das siebente (5. freiliegendes) Tergit auf dem Apikalrand mit einem feinen, hellen Hautsaum. Die Punktierung viel feiner als auf den Flügeldecken und im allgemeinen etwas spärlicher als bei *G. pennatus*. Oberfläche ohne Mikroskulptur, spärlich und ziemlich lang hell behaart.

Beim Männchen ist der Apikalrand des letzten Sternits breit und ziemlich stumpf ausgeschnitten, der Ausschnitt ist fast ganz durch eine Membrane ausgefüllt. Bei *G. pennatus* ist dieser Ausschnitt etwas enger und deutlich tiefer (Abb. 2, 4).

Oedeagus jenem des *G. pennatus* im allgemeinen sehr ähnlich, jedoch etwas kürzer und breiter, der Apikalteil auch etwas breiter und kürzer gebaut. Der Hauptunterschied liegt aber in der Form der Paramere, welche bei unserer neuen Art deutlich kürzer und breiter ist, ihre Arme sind auch deutlich kürzer und fliessen nicht so scharf wie bei *G. pennatus* zusammen (Abb. 1, 3).

Länge 3,7 mm.

Holotype ♂: Gallia mer., Alpes Maritimes, In. Vesubie, XI. 1950, leg. J. Ochs, in coll. mea.

Paratype ♂: Italia mer., Monte Pollino (1600–1900 m ü. M.), VI. 39, leg. Th. Palm, in coll. Palm.
